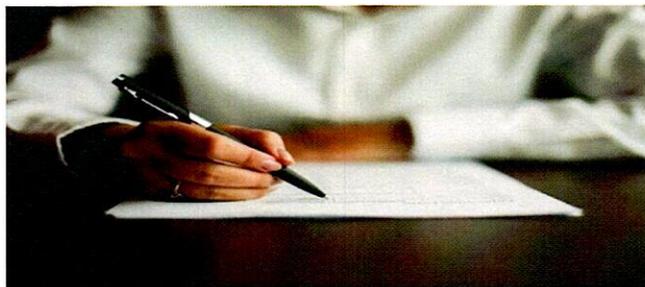


Newsletter

Ausgabe 38

Mai 2024



Jerusalem - eine Stadt zwischen Schock und Hoffnung



„Bring them home now!“ Diese vier Worte prägen die Stadt und das ganze Land. Das Symbol für dieses Verlangen, die gelbe Schleife, findet sich überall, am Jackett des Bürgermeisters von Jerusalem, als Graffiti an den Straßen. Auch als Teilnehmer des Seminars der Jerusalem Foundation mit dem Titel „Future Leadership“ fand ich es in den Tagungsunterlagen. Selbst der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu trägt es am Revers seiner Anzugsjacke. Das Schicksal der noch lebenden Geiseln der Hamas, die über 100 Menschen als „Defensivwaffe“ im Krieg im Gaza-Streifen gezielt einsetzt, beschreibt nach meinem Eindruck das noch allgegenwärtige Trauma der israelischen Bevölkerung. Nach der Schilderung israelischer Freunde finden mehrmals wöchentlich Demonstrationen auf den Straßen Jerusalems und Tel Avivs mit großen Menschenmassen statt, die das Schicksal der Geiseln zum Thema haben. Es gibt weitere Demonstrationen, die sich gegen die aktuelle Regierung richten und kurzfristig stattfindende Neuwahlen verlangen. Bei diesen Demonstrationen soll die Zahl der Teilnehmer aber deutlich geringer sein.

Ein Seminar unter dem Titel „Future Leadership“ ließ mich erwarten, überwiegend über Pläne und Ideen für die Zukunft zu erfahren. „The day after“, also die Zeit nach dem Krieg war der erwartete Fokus. Umso erstaunter war ich, als das Seminar 20 engagierte junge „Leader“ unterschiedlichster ethnischer, religiöser und sozialer Herkunft präsentierte, die keinesfalls über Pläne und Ideen in der Zukunft sprachen, sondern für die der „day after“ jetzt ist, nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch handelnd. Einer dieser jungen Akteure in der Jerusalemer Gesellschaft brachte es auf den Punkt: „Wir wollen jetzt die israelische Gesellschaft, in der wir leben, neugestalten. Ein ganz wesentlicher Bestandteil dieser Gesellschaft ist, dass wir hier in Jerusalem mit allen hier lebenden Menschen friedlich zusammenleben wollen, gleichgültig woher ihre Wurzeln oder Abstammung kommen und welcher Religion sie sich zugehörig fühlen.“





Eine dieser jungen „future leader“ ist Amal Khayat, in Ost-Jerusalem geboren und unter nicht einfachen Bedingungen aufgewachsen. Sie hat Pharmakologie an der Al-Quds Universität in Abu Dis/Palästina bis zum Bachelorexamen studiert, zwei Masterstudiengänge an der Hebräischen Universität absolviert und steht kurz vor dem Abschluss ihrer Doktorarbeit im Bereich „Public Health“. Sie ist in verschiedenen Friedens- und Sozialprojekten ehrenamtlich engagiert und leitet als Projektmanagerin aktuell das von uns

unterstützte Projekt „Ausbildung von Sozialarbeitern aus und für Ost-Jerusalem“. Sowohl als Rednerin auf einem Panel des Seminars als auch im persönlichen Gespräch vermittelt sie eine klare und überzeugende Botschaft. Die Jugend Jerusalems ist entschlossen und packt an, die Stadt und mit ihr das ganze Land in eine bessere Zukunft zu führen.

Friedensengagement an der Hebräischen Universität von Jerusalem

Was im Seminar der Jerusalem Foundation präsentiert wurde, konnte ich konkret auf dem Mount Scopus in der Hebräischen Universität von Jerusalem wiederfinden. Das dortige Diversity Departement in Zusammenarbeit mit der Mandel School

unterhält mehrere Stipendienprojekte zur Förderung des gemeinsamen Studierens von palästinensischen und israelischen Studenten an der Universität, die wir finanziell unterstützen. Mit mehreren palästinensischen Studenten konnte ich während meines Besuchs sprechen. Für sie ist die Möglichkeit eines Studiums dort ein hervorragende Möglichkeit, nicht nur ihre Ausbildungsziele zu verwirklichen, sondern auch Barrieren des Zusammenlebens im friedlichen Miteinander zwischen Muslimen und Juden, Arabern und Israelis zu überwinden. Ein besonderes Projekt unter ihnen ist das Projekt „The Roof“ Research Hub. Als die Universität wegen des Krieges Ende des vergangenen Jahres noch geschlossen war, wurde die Idee geboren, auf einer Dachfläche der

Universitätsgebäude einen Bereich zu schaffen, zu dem die auf Wiedereröffnung der Universität wartenden Studenten eingeladen wurden, um dort einen Dachgarten anzulegen oder gemeinsam künstlerisch gestaltenden Neigungen nachzugehen. Spontan kamen 45 Studenten und Studentinnen aus den unterschiedlichsten Gruppen, gläubige Juden, Säkulare, ultra-orthodoxe Juden und Araber. Über das gemeinsame Arbeiten an selbst definierten Ergebnissen kam man untereinander ins Gespräch. So konnten Ängste und Vorbehalte abgebaut und ein konstruktives Miteinander geschaffen werden.



Avishag freut sich auf die Konzertreise nach Deutschland.



Ein kleines Zeitfenster der 5-Tagereise nach Jerusalem blieb übrig, um Avishag, ihren Ehemann und ihre Tochter im Hause ihrer Mutter zu besuchen. Ihre Mutter hatte eine äthiopische Kaffeezeremonie vorbereitet. Avishag ist, seitdem ihr Mann aus einem sechsmonatigen Kriegseinsatz zurück ist, froh, bei ihrer Mutter leben zu dürfen. Während meines Besuchs hat sie mir geschildert, welches Inferno sie am 7. Oktober 2023 nur wenige Kilometer entfernt vom Gaza-Streifen in einem Kibbuz erlebt hat und wie sie und ihre Familie glücklicherweise körperlich unbeschadet entkommen konnten.

Avishag freut sich riesig auf die Konzertreise Ende September dieses Jahres nach Deutschland, deren Details ich bei meinem Aufenthalt mit den Verantwortlichen der Maqamat Music School for Eastern Music abklären konnte.

LEAP gibt nicht auf und macht weiter!

Der Krieg im Nahen Osten und die damit verbundenen Absperrmaßnahmen der israelischen Regierung gegenüber der Westbank trifft die in Israel arbeitenden Palästinenser der Westbank in ganz besonders harter Weise und damit auch die Friedensinitiative LEAP (Legal Aid for Palestinians). Wie mir Prof. Kenneth Mann bei einem Treffen kurz vor meiner Abreise schilderte, kann LEAP seine Bemühungen, zur Erlangung oder Wiedererlangung versagter oder widerrufenen Grenzüberschreitungserlaubnisse aktuell nicht fortsetzen, zumal auch dafür bewilligte Fördergelder der Europäischen Union eingefroren sind. Jedoch gibt es ein anderes Betätigungsfeld, auf dem die Anwälte von LEAP ihre Frieden stiftende Hilfsleistung für die in der Westbank lebenden Menschen fortsetzen können und werden. In letzter Zeit wurde und wird immer noch Eigentum von Palästinensern vom israelischen Militär beschlagnahmt, nicht selten ohne ausreichende rechtliche Grundlage. Die Anwälte von LEAP helfen Palästinensern dabei, ihr Eigentum wieder zurückzuerlangen. Die Erfahrung der Palästinenser, dass es auch jüdische Israelis sind, die ihnen dabei helfen, ist von sehr großer Bedeutung für das Wiedergewinnen von unabdinglich notwendigem gegenseitigen Vertrauen. Wir helfen mit unseren Möglichkeiten dabei mit.



Lisa lässt sich durch nichts aufhalten !

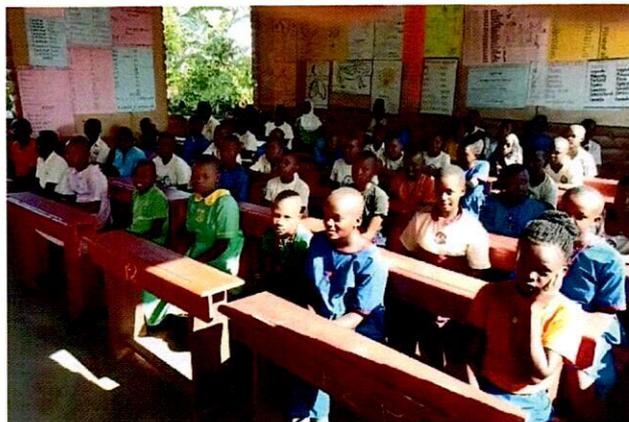


Es gibt junge Menschen auf dieser Welt, die immer wieder zum Staunen Anlass geben, allein durch ihre Beharrlichkeit und ihren Lebensmut. Die 15jährige Lisa aus Kasese/Uganda hat es alles andere als leicht bisher gehabt, um ihren Wunsch nach Bildung zu erfüllen. Als Waise nach dem Verlust der notwendigen finanziellen Unterstützung durch Verwandte hat sie es nur ihrem starken Willen zu lernen und nicht aufzugeben zu verdanken, dass sie weiterhin nunmehr in der 3. Klasse der Sekundarstufe mit sehr guten schulischen Leistungen weiter auf dem Weg ist, einmal Chirurgin oder auch Softwareentwicklerin (Plan B) zu werden. Vor wenigen Wochen schrieb sie uns Folgendes:

„Wie auch immer, kurz nach unserem Treffen in Masaka rutschte ich in einem Badebereich unserer Schule aus und verletzte mich in der Nähe meiner linken Kniescheibe. Ich wurde in eine Krankenstation unserer Schule eingeliefert und verbrachte mehrere Wochen damit, mich von der Verletzung zu erholen. Ich habe dennoch die Prüfungen gemacht, während ich immer noch Schmerzen hatte. Ich fühle mich jetzt viel besser. Vielen Dank für all die Unterstützung, die sie für meine Ausbildung bisher geleistet haben. Ich habe die monatlichen Newsletter gelesen, die Sie immer wieder versenden. Ich fühle mich sehr ermutigt durch die Erfolgsgeschichten in verschiedenen Teilen der Welt, die durch die Newsletter als Ergebnis Ihrer gemeinnützigen Bemühungen geteilt werden.“

Lisas Zeugnis des ersten Terms des laufenden Schuljahrs, das wir geschickt bekamen, weist ausgezeichnete Noten auf in allen Fächern.

Kikondo – erste Schulgeldpatenschaften und das Sanitärprojekt



Nach unserem ersten Aufruf für die Übernahme einer Schulgeldpatenschaft zugunsten der Kinder in der St. Jude School in Kikondo/Uganda konnten wir für 13 Kinder eine Schulgeldpatenschaft registrieren und davon eine dringend benötigte Unterstützungsleistung für den Einkauf von Lebensmitteln für die Schulernährung, ausstehende Lehrergehälter und Lernmaterial überweisen. Das ist allerdings nur ein erster Anfang. Um die Finanzierung

des Schulbetriebs zu sichern, werden noch weitere Patenschaften benötigt. Wenn Sie sich dazu entschließen können oder Freunde/Bekanntes ansprechen wollen, finden Sie ein Formular am Ende dieses Newsletters oder auf unserer Website www.fam-hoene.de unter Downloads.



Im Investitionsbereich dieses Schulprojektes steht das „Sanitärprojekt“ aktuell auf der Tagesordnung. Sehr erfreulich ist, dass wir eine weitere private Stiftung verbunden mit dem St. Magnus Hilfswerk der katholischen Kirchengemeinde in Wernau/Baden-Württemberg gewinnen konnten, sich finanziell mit einem namhaften Betrag an diesem Projekt zu beteiligen. Aktuell sondieren wir noch die infrage kommende Technologie, die zu einer deutlichen und notwendigen Erhöhung der Sanitärstandards in der Schule führen soll. Die weltweit agierende Organisation „Ingenieure ohne Grenzen“ hat sich freundlicherweise bereit erklärt, uns mit ihrem Know-how dabei zu helfen.

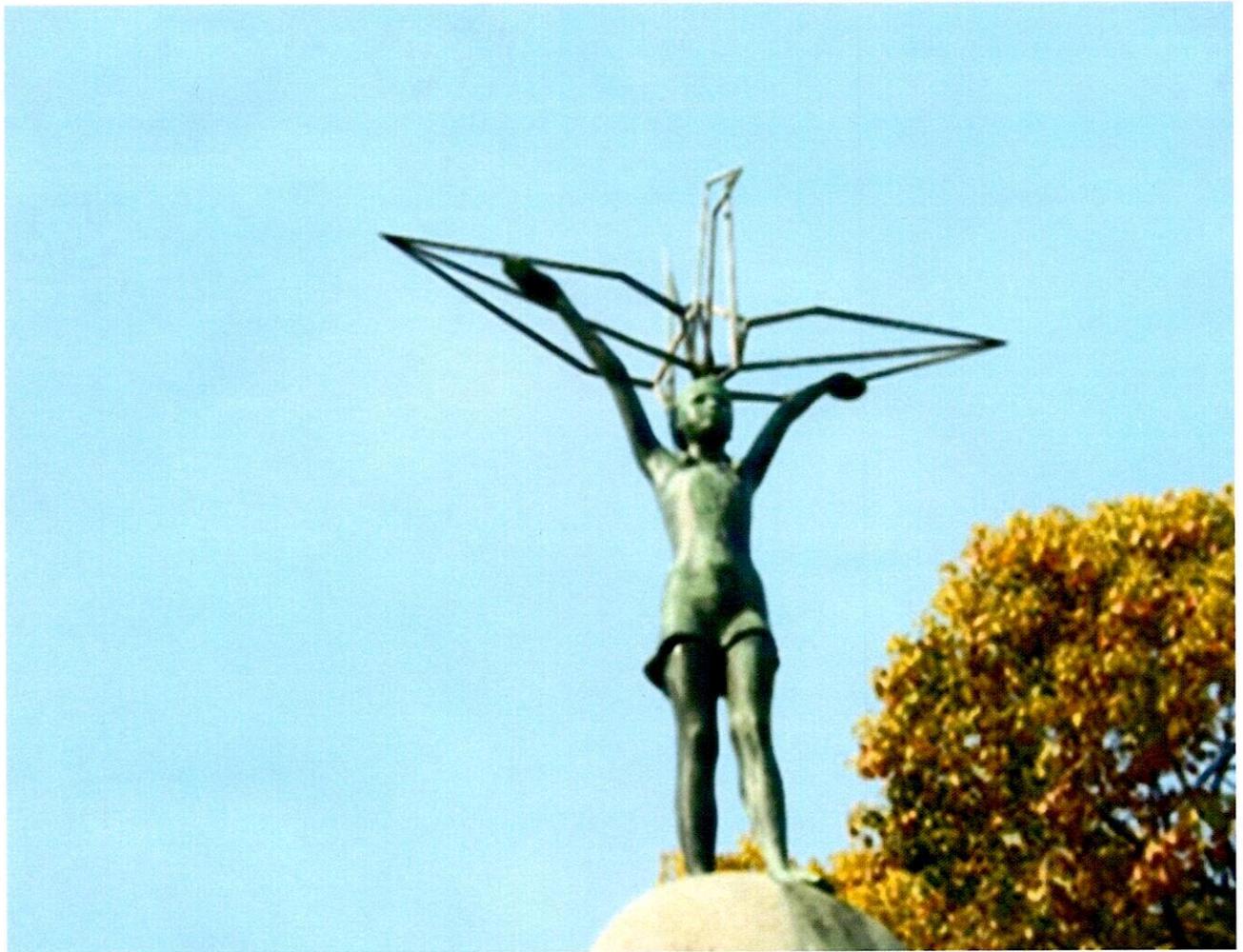
Hala aus Ost-Jerusalem studiert an der Bezalel-Universität Mode- und Schmuckdesign



Hala kennen wir schon etwas länger. Sie lebt in Anata/Ost-Jerusalem und ist die jüngere Schwester unserer Stipendiatin Mayar, die gerade ihren Bachelor-Abschluss an der RWTH Aachen im Fach Werkstofftechnik ablegt. Hala hat wie ihre Schwester die Schmidt-Schule in Jerusalem besucht und dort im vergangenen Jahr ihr Abitur gemacht. Ihr Plan war ursprünglich, Architektur an der Bezalel-Universität in West-Jerusalem zu studieren. Dazu musste sie zunächst einen Hebräisch Kurs machen. Ihre Muttersprache als Palästinenserin ist Arabisch. An der Schmidt-Schule hat sie Deutsch (C2) und Englisch als Fremdsprachen gelernt. Während eines Vorbereitungskurses hat sie nun entdeckt, dass ihr Mode- und Schmuckdesign besonders liegt und Freude macht. Ihre in dem Kurs angefertigten Entwürfe sind beeindruckend. Wir haben sie beim Hebräisch Kurs unterstützt und gewähren ihr ein Studienstipendium zur Finanzierung eines Teils der Studiengebühren.

Unsere Veranstaltungen in nächster Zeit:

- **Gesprächskreis „Stiftungserfahrungen“ Themenschwerpunkt Israel/Palästina Mittwoch, 12. Juni 2024, ab 17:30 Uhr im Bürgerhaus Warmbronn (Sitzungssaal 1. OG),**
- **Informationsveranstaltung zu Uganda mit Teddy Nakanwagi Mittwoch, 24. Juli 2024, in Warmbronn (Ort und Uhrzeit wird noch bekanntgegeben)**
- **3. Stiftungskonzert mit Musikensemble Maqamat/Safed/Israel am 28. September 2024 ab 19:30 Uhr im ev. Gemeindehaus Warmbronn**



Haben wir Interesse an unserer Arbeit geweckt?

Besuchen Sie unsere Homepage www.fam-hoene.de ! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter stiftung@fam-hoene.de oder per Telefon unter +49 7152 3537299 !

Wenn Sie unsere Arbeit, sei es durch Information über förderwürdige Bildungsprojekte oder auf andere Weise unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über jede Kontaktaufnahme. Wenn Sie uns durch Spenden oder Zustiftungen unterstützen möchten, können Sie das auch Projekt bezogen tun. Wir gewährleisten, dass ihre Spende ungekürzt ausschließlich und unmittelbar dem Projekt ihrer Wahl zugutekommt. Bei Projekt bezogenen Zustiftungen sorgen wir dafür, dass die ihrer Zustiftung zuzurechnenden Erträge ausschließlich für das von Ihnen ausgewählte Projekt verwandt werden.

Wer sich dazu entschließen möchte, findet auf unserer Homepage die dazu notwendigen Informationen. Unser Spendenkonto bei der Kreissparkasse Böblingen (BIC BBKRDE6BXXX) hat die IBAN DE17 6035 0130 00011098 14.

Verantwortlich: T. u. H. Hoene Stiftung, Riegeläckerstr. 44, 71229 Leonberg, Deutschland, www.fam-hoene.de, stiftung@fam-hoene.de, Tel. +49 71523537299, Vorstand: Thomas Hoene, Anschrift s.o.

Patenschaftsübernahmeerklärung
Schulgeld St. Jude School, Kikondo/Uganda

Vor- und Zuname des Paten:.....

Adresse:.....

E-Mail:.....

Name des Patenkindes.....

Monatlicher Betrag *: () € 20,00 () € 40,00

Turnus der Überweisung*: () mtl. () 1/4
jährlich () ½ jährlich () jährlich

() Ich wünsche Bankeinzug im SEPA-
Lastschriftverfahren zu Lasten meines
Bankkontos mit der IBAN.....

Ort, Datum

Unterschrift:

*Zutreffendes bitte ankreuzen!